



Ein neues Feuerwehrhaus erhält bis zum Jahr 2025 die Ortsfeuerwehr Heiligenrode.

FOTO: ANDREAS HAPKE

Ausschuss stimmt für neue Standorte

Ortsfeuerwehren in Heiligenrode und Stuhr fehlt es an Raum- und Entwicklungspotenzial

VON GREGOR HÜHNE

Stuhr – Der Ausschuss für Verkehr, Ordnung und Sicherheit der Gemeinde Stuhr hat sich am Dienstagabend in einer virtuellen Sitzung für den vorgeschlagenen Feuerwehrbedarfsplan ausgesprochen. Den Beschlussvorlagen (wir berichteten) wurde mit der Mehrheit des Ausschusses bei einer Enthaltung zugestimmt. Nun liegt es am Rat, darüber zu beschließen.

Unter anderem müsse der Logistikstandort Heiligenrode vor dem Hintergrund moderner Entwicklungen und zukünftiger Bedarfe weiterentwickelt und ausgebaut werden. Die Sondierung zum Feuerwehrbedarfsplan habendahingehend ergeben, dass für die Logistikaufgaben „dringend mehr Raum- und Entwicklungspotenzial“ benötigt werden, die das Grundstück nicht biete, da es deutlich zu klein sei. Darüber hinaus bringe die Ein- und Ausfahrtsituation am aktuellen Standort erhebliche Gefahren, berichtete die Erste Gemeinderätin Bettina Scharrelmann.



Zu eng: Der Platz des Feuerwehrhauses in Heiligenrode reicht nicht mehr aus. FOTO: HAAB

Ähnliches gelte für den Standort der Ortsfeuerwehr Stuhr. Die Ein- und Ausfahrtsituation am aktuellen Standort beim Rathaus an der Blockener Straße 6 bringe ebenfalls „erhebliche Gefahren“. Zudem fehle es auch dort an Erweiterungsfläche, gibt die Erste Gemeinderätin zu bedenken.

Die Grundstücke der Ortsfeuerwehren gehören der Gemeinde, so Michaela Schierenbeck von der Fachdienstleitung Verkehr und Feuerwehr. Zwar habe sich die Politik nun für die erarbeiteten Pläne ausgesprochen.

Scharrelmann präsentierte den Ausschuss-Mitgliedern den erarbeiteten Feuerwehr-

bedarfsplan. Die Stellvertreterin von Bürgermeister Stephan Korte betonte die eingeholte Expertise aus der Gemeindefeuerwehr. In Projekt- und Arbeitsgruppen wurden acht Schutzziele formuliert und deren Umsetzung fachlich entworfen. Über einen Zeitraum von rund einem Jahr berieten sich die Beteilig-

ten von Verwaltung, Ortsfeuerwehren sowie der Gemeindebrandmeister. Die Ergebnisse der Sondierungen mündeten in dem vorliegenden Maßnahmen-Bündel.

Im Detail ging es dabei um Schutzzielprüfung, Hygiene/Logistik, Zusammenwirken mit dem Landkreis, Löschwasser, wasserführende und sonstige Fahrzeuge, Mitgliederwerbung/Nachwuchsgewinnung, Konzeption der Feuerwehrhäuser sowie elektronischer Datenverarbeitung.

Auch sei die bisherige Struktur der Gemeindefeuerwehr aus sechs Wehren „sehr gut“, so Scharrelmann. Diese soll ausgebaut werden. Die Schwerpunktaufgaben der Ortsfeuerwehren sollen unverändert bleiben.

Das Feuerwehr-Mitglied Thomas Bredemeier wendete während der Sitzung ein, dass die bisherige Fahrzeugbeschaffung bis 2029 bei der gleichzeitigen Nachverdichtung in der Gemeinde nicht ausreiche: „Wir können mit den vorhandenen Dreh- und Steckleitern nicht alle Wohnhäuser beretten.“ Ihm fehle

„ Wir können mit den vorhandenen Dreh- und Steckleitern nicht alle Wohnhäuser beretten.“

Thomas Bredemeier,
Stuhrer Feuerwehrmitglied

die Idee eines Hubgeräts. Scharrelmann erwiderte, dass laut Auswertung in der Vergangenheit alle Feuerwehr-Einsätze ordentlich durchgeführt werden konnten und der Bedarf zukünftig durch Evaluierung angepasst werden könne, falls das notwendig werde. Bei Großlagen gebe es zudem nachbarschaftliche Hilfeleistung.

Als Nächstes trifft sich der Rat der Gemeinde am Mittwoch, 26. Januar, und berät über das Thema Feuerwehrbedarfsplan.

Außerdem wählten an dem Abend die Ratsmitglieder unter dem Ausschussvorsitz von Uwe Schweers (CDU) Frauke Koersen (CDU) als einzigen Kandidaten einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses.

» STUHR

7.9.2022



Umziehen soll das Stuhrer Feuerwehrhaus. Vor Ende 2026 dürfte das nichts werden, da mit einer Planungs- und Bauzeit von insgesamt drei Jahren zu rechnen ist.

FOTO: JYSCH



Heiligenrode soll nach der Verlagerung des Feuerwehrhauses Hygienezentrum für die Gemeindefeuerwehr werden.

FOTO: ANDREAS HAPKE

Gemeinde setzt Bedarfe der Feuerwehr um

Plan sieht unter anderem den Umzug zweier Gerätehäuser und den Kauf von Fahrzeugen vor

VON ANDREAS HAPKE

Stuhr – Von der Fahrzeugbeschaffung über die Suche nach Grundstücken für Feuerwehrhäuser bis zum Ausbau der Digitalisierung: Der Feuerwehrbedarfsplan hat die Gemeinde vor einige Aufgaben gestellt. Der Rat hatte den Plan in seiner Januar-Sitzung beschlossen. Wie ist der Stand der Dinge? Darüber hat diese Zeitung mit der Ersten Gemeinderätin Bettina Scharrelmann gesprochen.

Was die Verlagerung und den Neubau der Feuerwehrhäuser in Heiligenrode und Stuhr angeht, befindet sich die Verwaltung laut Scharrelmann in Grundstücksverhandlungen. Bodenbeschaffenheit, Größe und Lage spielten dabei eine wesentliche Rolle.

Für beide Häuser gebe es mehr als eine Alternative. „Wir streben eine zeitnahe

Umsetzung an. Unser Wunsch ist, in diesem Jahr die jeweiligen Grundstücke zu finden“, sagt Scharrelmann. Ab dann rechnet sie noch mit weiteren drei Jahren für die Planungs- und die Bauphasen. „Wir werden wohl nicht beide Häuser gleichzeitig fertigstellen.“ Fest steht, dass sich externe Planer mit der Umsetzung befassen werden.

Während Heiligenrode der Standort für das Lagerzentrum der Gemeindefeuerwehr werden soll, ist Seckenhausen als Hygienezentrum vorgesehen. Dafür ist ein Umbeziehungsweise Anbau auf dem Grundstück an der Hauptstraße notwendig. Mit der Planung beschäftigt sich das Bauressort der Gemeinde Stuhr. „Ende des Jahres wissen wir, wie es gehen könnte“, sagt Scharrelmann.

Voraussichtlich 2025 oder 2026 schafft die Gemeinde

„Wenn wir in diesem Jahr einen Dienstleister finden, dauert es erfahrungsgemäß weitere zwei Jahre bis zur Beschaffung.“

Bettina Scharrelmann über den Erwerb der Feuerwehrfahrzeuge für die Ortsfeuerwehren

ein Hygienemobil an, über dessen Preis noch nicht einmal eine Schätzung vorliegt. „Die Feuerwehrleute sollen nach ihrem Einsatz bereits vor Ort ihre kontaminierte Kleidung loswerden und sich hygienisch versorgen können“, erklärt die Erste Gemeinderätin.

Vorübergehend muss das ein kleinerer Anhänger leisten, der laut Scharrelmann kürzlich erworben wurde. Neben dem Anbau für das Fahrzeug sei auch ein Umbau im Bestand möglich, um Material und Ausstattung unterzubringen.

Neben dem Hygienemobil steht für die Jahre 2024 und

2025 die Beschaffung von vier größeren Feuerwehrfahrzeugen für schätzungsweise 2.150.000 Euro im Bedarfsplan: ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug für die Ortsfeuerwehr Brinkum, jeweils ein Löschgruppenfahrzeug 20 für die Ortsfeuerwehren Groß Mackenstedt und Seckenhausen (jeweils 500.000 Euro) und ein Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr Stuhr (650.000 Euro).

Die Ausschreibung und die Auftragsvergabe für die Wagen soll ein externer Dienstleister übernehmen, der die einzelnen Bedarfe in enger Abstimmung mit den Ortsfeuerwehren feststellt.

„Wenn wir in diesem Jahr einen Dienstleister finden, dauert es erfahrungsgemäß weitere zwei Jahre bis zur Beschaffung“, sagt Scharrelmann. Ob es genau diese vier Fahrzeuge werden, sei nicht zu 100 Prozent sicher. „Nicht ausgeschlossen“ seien Modifizierungen, zum Beispiel im Zuge technischer Weiterentwicklungen.

Bereits fertig sei das digitale Löschwasserkataster, das von Hydranten über Brunnen und Gräben bis hin zu Zisternen alle Stuhrer Löschwasserquellen listet und so einen besseren Zugriff ermöglicht. „Wenn zum Beispiel ein Hydrant nicht funktioniert, wird das im Kataster eingepflegt und steht als Information im Einsatz zur Verfügung“, erklärt Scharrelmann. In der Beschaffung seien die Tablets für die Einheitsführer der Feuerwehr.

Zum Zeitpunkt des Ratsbe-

schlusses waren 384 Männer und 48 Frauen Mitglieder in der Gemeindefeuerwehr. Scharrelmann sieht Stuhr gut aufgestellt. Damit das so bleibt, soll nicht nur die Motivation dieser Löschkräfte gestärkt werden. „Es geht uns auch darum, neue Ehrenamtliche zu gewinnen“, sagt die Erste Gemeinderätin. Beides ist im Beschluss zum Bedarfsplan aufgeführt.

Die Feuerwehr fahre mitunter riskante und belastende Einsätze. Wie geht es den Mitgliedern? Was sind ihre Wünsche für die Zukunft? Um diese Abfrage kümmert sich laut Scharrelmann eine AG, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. Darüber hinaus soll ein mobiler Werbestand Interessierte für eine Tätigkeit in der Gemeindefeuerwehr gewinnen. Er soll bei Messen oder Veranstaltungen in den Ortsteilen zum Einsatz kommen.